

„extrastarkes Tourenrad“ –
JACOBI Herrenrad von Greger 1906



Im neunten Wiener Gemeindebezirk – genauer in der Porzellan­gasse 38 – war die Vereinigte Fahrrad- & Nähmaschinen Fabrik­niederlage Moriz Jacobi ansässig. Wenn jetzt jemand auf grund des fehlenden t“ einen Schreibfehler im Namen vermutet, der irrt. Der Mann schrieb sich wirklich Moriz und auch im Nachnamen stimmt das C.

Auch wenn Jacobi sein Unternehmen als Fabrik­niederlage bezeichnete, so war er doch mehr Händler als Hersteller. Er vertrieb die Nähmaschinen vornehmlich deutscher und auch österreichischer Firmen, zum Beispiel die des Linzers Johann Jax. Die Fahrräder bot er unter seinem Namen mit eigenem Steuer­kopfschild an, fertigen ließ er aber anderswo - nämlich bei Greger in Wien Ottakring. Über dieses Unternehmen, das sich selbst in den 90er Jahren des 19ten Jahrhunderts als „größter Fahrradproduzent der K&K Donaumonarchie“ bezeichnete, haben wir hier an anderer Stelle schon berichtet.

Wenden wir uns also unserem Fotomodell und seiner Geschichte zu, die vom Händler in Wien zum Kunden nach Wildshut im Bezirk Braunau führt: dort erfüllte das Jacobi seine Aufgabe,

beförderte einen Herrn Laimer auf seinen Wegen. Bis es nicht mehr benötigt und abgestellt wurde. Ein Nachfahre Herrn Laimers dürfte eines Tages dem mittlerweile sehr rostigen Drahtesel überdrüssig geworden sein und übergab es einem Nachbarn – weitemum als Oldtimer-Motorradsammler bekannt – mit der Bitte, einen Interessenten dafür zu finden. Der nahm es mit zur 2018er Jahreshauptversammlung des Motorrad Veteranenclubs Attnang Puchheim, um es dort zu präsentieren und anzubieten. Zur Präsentation ist es gar nicht mehr gekommen, Hans Preuner – nicht nur Obmann, sondern auch Fahrradsammler – begeisterte sich auf den ersten Blick für das Jacobi, nicht nur wegen seiner luxuriösen Vollscheibe mit Jugendstilelementen, sondern weil es eine weitere Besonderheit aufweist: ein doppelt ausgeführtes oberes Rahmenrohr. Bei Tandems Standard wurde das „extrastarke Tourenrad“ als Solomodell damals in den Katalogen explizit „besonders schweren Fahrern“ empfohlen.



Eine Bestandsaufnahme ergab einige Modifikationen, die das Rad – dessen Baujahr Preuner mit 1906 einschätzt - im Lauf seines langen Lebens erfahren hat: die Gabel ist etwas neueren Datums, ebenso die Pedale, und wie bei fast allen Funden dieser Epoche die hintere Nabe: anstelle der starren New Departure hat der Besitzer irgendwann auf eine Freilaufnabe mit Rücktrittbremse umgerüstet. Natürlich auf eine Torpedo von Fichtel & Sachs, die den Fahrkomfort Herrn Laimers wesentlich

verbesserte und auch seine Sicherheit maßgeblich erhöhte.

Was den Hans aber fast noch mehr freut als das Fahrrad selbst ist eine kleine Beigabe, die zu dem Kauf gehörte: ein Zahlschein in Form eines kleinformatigen Heftchens, ausgestellt vom Bundesland Oberösterreich, in dem besagten Herrn Laimer die Entrichtung der jährlich fälligen Fahrradabgabe bestätigt wird. Gestempelt am 18. Mai 1938 am Gemeindeamt St. Pantaleon im Bezirk Braunau.





